



Kurt Steiner und Henry Höwner probieren eine der Modell-Mühlen aus, die in der alten Porzellan-Mühle in Neumannsgrund zum Erkunden einladen.

Die letzte Mühle im Neumannsgrund ist gerettet

Genau so, wie Kurt Steiner seine Werkstatt im Jahr 2010 zugeschlossen hatte, fand sie Henry Höwner ein paar Monate später noch vor. Mit allen Maschinen und Werkzeugen, die eine Rauchwarenzuricherei benötigt. Er hat sich in die alte Mühle verliebt und sie wieder fein gemacht.

Von Doreen Fischer

Neumannsgrund – Wer heute in Neumannsgrund einen Zwischenstopp einlegt, der findet sich mit etwas Glück um Jahrzehnte in der Geschichte zurückversetzt. Das Schöne daran: Auch wenn sie in Privateigentum ist, so ist die alte Mühle dennoch frei zugänglich.

„2011 habe ich mich in das Gebäude verliebt und ein Jahr später habe ich es gekauft“, verrät Henry Höwner. Angedacht war eigentlich nur, die Wasserkraft der Gräben wieder dazu zu nutzen, Strom zu gewinnen. Eigentlich! Sohlstufe, Graben und Mühle waren noch vorhanden. Und trotzdem wartete viel Arbeit auf Kurt Steiner und Henry Höwner. Eineinhalb Jahre haben sie in das Vorhaben gesteckt. Und konnten tatsächlich eigenen Strom gewinnen. Bis zu 5,5 kW. Mehr ist nicht drin, aber das reicht ihnen völlig aus. Vor allem ging es darum, einen Traum zu erfüllen. Und der ist tatsächlich wahr geworden.

„Dann ist man jeden Tag da, kriecht in alle Ecken, lernt sich kennen, sieht die Unzulänglichkeiten und überlegt, wie man diese beseitigt und was man noch draus machen könnte“, weist der neue Besitzer auf den Haupttraum. Hier haben einmal die Bottiche, Tröge und die Fell-Wen-

den gestanden. Wie es tatsächlich ausgesehen hat, das zeigt ein riesiges Bild, das an der Rückwand angebracht ist. „Ich habe nichts weggeworfen. Es soll alles dazu dienen, einen Eindruck zu vermitteln, wie es einmal war“, sagt Henry Höwner. Für die Nachwelt erhalten – das ist sein Ziel. Natürlich freut das auch den alten Rauchwarenzurichtermeister Kurt Steiner. Seinen Beruf, den er 70 Jahre lang ausgeübt hat, den gibt es inzwischen so gut wie nirgends mehr. Hätte der Senior nicht so viel berichtet und aufgehoben, es wäre sehr viel Wissen verloren gegangen.

Das, was Besucher jetzt zu sehen bekommen, soll selbsterklärend sein. Mit Hörstation, kleinem Kino und Informationsstafeln. Auf die Hörstation und das „Kino“ müssen die Besu-



Die alten Maschinen der Rauchwarenzuricherei sind alle noch vorhanden.

cher noch etwas warten. Spätestens bis Ende des Jahres soll beides eingerichtet sein.

Insgesamt gibt es drei Themenbereiche, die in dem alten Gemäuer zu sehen sind. Es sind natürlich die Wasserkraft, der obere Neumannsgrund mit seinen ehemaligen Mühlen sowie die Rauchwarenzuricherei. „Noch sind wir lange nicht so weit, wie ich das gerne hätte“, bedauert Höwner. Und das, obwohl er jede freie Minute in sein Projekt steckt. Aber es ist nicht nur die Zeit, sondern auch eine ganze Batzen Geld, den er investiert hat. Beispielsweise mussten umfangreiche Instandhaltungsarbeiten durchgeführt werden. Dazu gehört unter an-

derem die großflächige Erneuerung der Dachkonstruktion.

In einem zweiten Raum, so ist es geplant, werden weitere Geräte einziehen, die einst von Kurt Steiner bedient wurden. Sei es nun die Bakelmaschine, die die Felle gedehnt und gestreckt, oder die Entfleischungsmaschine, die Felle von deren Häuten befreit hat. Oder aber die Lüttertrommeln, in denen unter anderem mit Sägespänen die Felle getrocknet und die dadurch geschmeidig wurden.

Eigentlich wollte Henry Höwner bereits zum diesjährigen Mühltage am 21. Mai offizielle Eröffnung feiern. Doch bis dahin wird nicht alles fertig, was er sich vorgenommen hat. Kein Problem: Er öffnet trotzdem die Türen. „Wer mal reinschnuppern mag, der ist willkommen“, verrät der Neuhäuser. Das gilt übrigens nicht nur zu diesem Datum, sondern immer dann, wenn er gerade vor Ort ist. Feste Öffnungszeiten gibt es nicht. Am besten meldet man sich vorher einmal an oder schaut einfach mal vorbei.

Dass sich ein Privater solch einer Aufgabe stellt, das war im Übrigen für die Regionale Arbeitsgruppe Leader Hildburghausen-Sonneberg ein wichtiger Grund, warum dieser finanzielle Unterstützung bekommen hat. Philipp Rothe vom Leader-Management hat zusammengefasst, was so interessant an dem Projekt ist. Und zwar so interessant, dass sich sogar die EU mit Fördergeldern beteiligt: „Mit der Sicherung des historischen Gebäudes zum einen und der Erlebbarkeit des traditionellen Handwerks zum anderen wird Industrie- und Handwerksgegeschichte für zukünftige Generationen in der Region erhalten.“

■ Zum diesjährigen Mühltage am 21. Mai wird die Mühle mit ihrer Ausstellung für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

RAG Hildburghausen-Sonneberg

Im Jahr 2012 wurde das Kulturkonzept des Freistaates Thüringen verabschiedet. Einer Empfehlung dieses Konzeptes entsprechend wurden seitens des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Bildung und Kultur im Jahr 2013 zwei Modellregionen ausgewählt. Daraus gingen die Landkreise Hildburghausen und Sonneberg, neben der Region Kyffhäuser/Nordhausen, als Gewinner für die Erarbeitung eines Kulturentwicklungskonzeptes hervor. Ziel ist es, gemeinsam Perspektiven für die zukünftige Entwicklung der Kulturlandschaften und Schwerpunkte für die Kulturarbeit zu

erarbeiten. In regelmäßigen Abständen ruft die Regionale Aktionsgruppe (RAG) zur Einreichung von Projektideen auf, welche mit Fördermitteln unterstützt werden.

Die historische Mühle in Neumannsgrund entstand im Zuge der Porzellanmanufaktur in Rauenstein zur Herstellung von Porzellanmasse als dem Grundstoff der Produktion (Massemühle). In den letzten 80 Jahren wurde die Mühle als Betriebsstätte des Rauchwarenzurichtershandwerkes, welches bis 2010 als Familienbetrieb von Kurt Steiner geführt wurde, betrieben.



Philipp Rothe vom Leader Management, der ehemalige Rauchwarenzurichter Kurt Steiner und Mühlen-Besitzer Henry-Höwner am Eingang zur Ausstellung.



In dem alten Gemäuer lässt sich auch die moderne Wasserkraft-Anlage begutachten. Fotos: Carl-Heinz Zitzmann